

Die Namen der Opfer

Gedenktafel zur Erinnerung an die Ermordung von 91 jüdischen Mitbürgerinnen und Mitbürgern der Synagogengemeinde Dierdorf in der Zeit des Nationalsozialismus

Der Hintergrund:

Die jüdische Philosophin Hannah Arendt, u. a. bekannt durch die Berichterstattung über den Eichmann-Prozess in Jerusalem, schreibt über das Wesen der totalitären Herrschaft folgendes:

Die totale Herrschaft hat die Begriffe von Verbrechen und Auszeichnung, von Schuld und Unschuld nicht, wie die uns bekannten Diktaturen oder Despotien, nach ihr genehmen Richtlinien „revolutioniert“ - sie hat sie einfach abgeschafft und an ihre Stelle den in seiner ganzen Furchtbarkeit noch kaum geahnten neuen Begriff der „Unerwünschten“ und „Lebensuntauglichen“ gesetzt. Nur Verbrecher kann man bestrafen, Unerwünschte und Lebensuntaugliche lässt man von der Erdoberfläche verschwinden, als hätte es sie nie gegeben; mit ihnen will man noch nicht einmal ein Exempel statuieren.

Die einzige Spur, die sie hinterlassen, **ist die Erinnerung derer, die sie kannten, liebten und zu deren Welt sie gehörten.** Daher gehört es zu den vornehmsten und schwierigsten Aufgaben der totalitären Polizei, auch die Spur mit den Toten zugleich auszulöschen ... und an anderer Stelle: **„Nachdem wir sie verfolgt, entrechtet und getötet haben, wollen wir sie heute nochmals durch Verschweigen töten.“**

Aus diesen Sätzen leite ich für mich folgendes ab:

Es gehört somit zu unseren vornehmsten Aufgaben, die gelöschten Spuren sichtbar zu machen, wieder an ihre Namen zu erinnern und sie damit der Welt und unseren Nachkommen wieder in ERINNERUNG zu bringen.

Der Ablauf:

Die Planung und die Fertigstellung der Gedenktafel könnte man auch mit einer Schwangerschaft und Geburt vergleichen. Zwar dauerte die Schwangerschaft außergewöhnlich lange, nämlich 14 Monate, aber sie wurde von der Geburt eines Kindes gekrönt, über das jetzt hoffentlich alle glücklich sind. Natürlich gab es auch hier die Schwangerschaftsbeschwerden, Wehen und Schmerzen. Doch das alles soll für mich jetzt vergessen sein. Endlich wird 80 Jahre nach ihrer Ermordung an die Namen der Opfer erinnert. Diese ergeben sich aus meinen 10 Jahre andauernden Forschungen zum jüdischen Leben in Dierdorf (s. Veröffentlichungen).

Dierdorf, im November 2022
Michael Meyer